



Pressekonferenz zur Losung des 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Berlin und Wittenberg am 12. Oktober 2015

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT

Ein Blick ohne Vorbedingungen

PD Dr. Christina Aus der Au, Präsidentin des Kirchentages in Berlin und Wittenberg

„Du siehst mich“ – diese Losung hat das Präsidium am Samstag für den 36. Deutschen Evangelischen Kirchentages 2017 in Berlin und Wittenberg beschlossen.

„Du siehst mich“. Dieser besondere Kirchentag 2017 hat nun eine Überschrift. Der Kirchentag, an dem wir auch 500 Jahre Reformation feiern, der in Berlin und Wittenberg stattfinden wird und in acht mitteleuropäischen Städten bei den Kirchentagen auf dem Weg – auf dem Weg zum großen Festgottesdienst in Wittenberg.

„Du siehst mich“. Du, Gott, siehst mich Mensch. Dies ist im 1. Buch Mose die Erkenntnis von Hagar, einer jungen Frau auf der Flucht. Ihr ist Unrecht geschehen. Gott sieht sie. Er sieht ihre Situation und gibt Rat. Hagar fühlt sich wahrgenommen und beachtet. Daraus schöpft sie Kraft.

Angesehen sein, wahrgenommen werden. Diese Sehnsucht ist groß. Dafür schicken wir permanent Bilder von uns selbst in die Welt, per Selfie, Facebook und Whatsapp. Doch wirklich gemeint sein – das geht tiefer.

„Du siehst mich“. Du, Mensch, siehst mich Mensch. Die Freude darüber, dass mich jemand sieht und sich für mich interessiert, die kennt Jede und Jeder. Das verbindet Menschen untereinander, egal ob, was oder an wen sie glauben. Der Kirchentag kommt nach Berlin, in diese säkulare und zugleich multi-religiöse Stadt. Er will sich nicht nur auf das Messegelände zurückziehen. Sondern seine über 100.000 Teilnehmenden werden in der Stadt unterwegs sein, wollen sehen, wahrnehmen und fragen: Wer bist du? Was ist dir wichtig? Was macht dich aus?

In Berlin ist nichts, was mit Religion zu tun hat, selbstverständlich. Deswegen wird der Kirchentag fragen: Wie können wir verständlich reden; davon, dass wir glauben, dass Gott uns ansieht? Welche neue Sprache brauchen wir, um gemeinsam über Dinge zu sprechen, die jeden Menschen in seinem Innersten bewegen? Christinnen und Christen sind eine gesellschaftliche Kraft, aber sie sind Teil eines Ganzen. Daraus ergeben sich Blicke auf Augenhöhe für ein neues Miteinander.

Der reformatorische Aufbruch vor 500 Jahren war ein Ausbruch aus alten Gewohnheiten. Reformation ist Veränderung. Wie brechen wir heute auf, mutig, kreativ und mit Kraft, um Herausforderungen von Klimakrise, Wirtschaftskrise, Finanzkrise, Friedenskrise zu begegnen?

Aber auch umgekehrt: Wie halten wir Stand in Zeiten rasanter Transformationsprozesse. Was trägt und was ist überhaupt noch gewiss? Was hält Gesellschaft zusammen, wenn alte Gewissheiten weg-zubrechen drohen? Gibt es Grenzen der Toleranz?

„Du siehst mich“. Das fordert auch dazu auf, sich den vor Krieg und Gewalt Flüchtenden zuzuwenden. Die langfristige Integration dieser Menschen steht als immense Aufgabe vor uns. Leben in Vielfalt. Gerade in Berlin schon immer. Wir wollen Gesellschaft neu denken. Wie kann Gemeinschaft bestehen bleiben, wo sich ganze Landstriche im Osten Deutschlands, auch in Brandenburg entvölkern? Und wie kann Gemeinschaft entstehen, wo jeden Tag Neues und auch Fremdes hinzukommt? Wir sollten damit beginnen, dass wir hinsehen, ansehen, annehmen – und auch uns ansehen und anfragen lassen.

Christinnen und Christen wissen sich selbst angesehen und angenommen, und darum haben sie einen offenen Raum, sich anderen zu zuwenden. Gesehen zu sein und selbst hinzusehen lässt Solidarität entstehen. Mit denen, die nahe sind, europäisch und weltweit. Als Menschen verbunden.

„Du siehst mich“. Und davon lebe ich. Der Blick ohne Vorbedingungen. Hinsehen, wo Menschen nicht das Nötige haben zum guten Leben, wo sie am Rand stehen oder abgehängt sind. Sie nicht verloren geben, sie nicht einfach ignorieren. Aus der Losung ergibt sich eine Aufmerksamkeit für soziale Themen in Berlin: Gentrifizierung, Anonymisierung und Obdachlosigkeit; aber auch für die Frage des Wohnens in einer wachsenden Stadt.

Der Kirchentag bringt Menschen zusammen, die sich engagieren und die kritisch diskutieren. Menschen, die den anderen nicht aus dem Blick verlieren wollen und die zugleich genau hinsehen. So wird der Kirchentag im Mai 2017 eine Plattform sein, auf der wenige Monate vor der Bundestagswahl verhandelt wird, wie sich die Menschen in einer wachen Zivilgesellschaft verbinden gegen das Aushöhlen der Demokratie von rechts, für Integration und neues Miteinander, für Solidarität im eigenen Land und weltweit.

„Du siehst mich“. Eine tolle Losung für die Kirchentage auf dem Weg in den Städten in Mitteldeutschland und für den Kirchentag 2017 in Berlin und Wittenberg!